

### Die patriotische Metallsammlung.

Vor einigen Tagen wurde der Aufruf veröffentlicht, den die Zentraleitung der unter dem Protektorat des Kriegsministeriums stehenden „Patriotischen Kriegsmetallsammlung“ an die Bevölkerung richtet. Die „Patriotische Kriegsmetallsammlung“ wird gleichzeitig in allen Teilen der Monarchie abgehalten werden und wird sich derart als eine der am weitesten ausgreifenden von all den vielen Wohltätigkeitsaktionen darstellen, die seit Beginn des Krieges ins Leben gerufen wurden. In Würdigung des der Sammlung zugrundeliegenden eminent patriotischen Zweckes haben sich sämtliche Zentralbehörden mit bewunderungswürdigem Eifer in den Dienst der Sammlung gestellt, so zwar, daß schon jetzt ein voller Erfolg des Unternehmens vorausgesagt werden kann. Bekanntlich handelt es sich bei der „Patriotischen Kriegsmetallsammlung“ darum, daß aller — fast in jeder Wirtschaft sozusagen gebundener — Ueberfluß an rotem, weißem und gelbem Metall, mit Ausnahme von Eisen, Stahl und Blech, dem Kriegsministerium als Spenden zur Verfügung gestellt werde. Der Gelderlös dieser Spenden hinwiederum wird zur Schaffung von Invalidenheimen Verwendung finden, und es sollte schon allein in der Natur dieser Zuwendung liegen, daß die „Patriotische Kriegsmetallsammlung“ an das Gefühl der Bevölkerung ganz besonders appellieren mußte.

#### Die Metallwoche.

Die eigentliche Sammeltätigkeit wird, wie schon bekannt, durch die Schuljugend bewerkstelligt werden, die mit Ranzen und Taschen, mit Körben und Einbindetüchern, ja selbst, wenn schwerere Gegenstände in Betracht kommen, mit Handwagen ausgerüstet, in den Tagen der Metallwoche von Haus zu Haus ziehen wird, damit sie die in einer jetzt noch kaum geahnten Fülle aufgestapelten Gaben entgegennehmen. Nach den gegenwärtigen Maßnahmen wird die Metallsammlung in der zweiten Hälfte April stattfinden. Hauswirt und Hausfrau mögen aber schon jetzt darüber nachdenken, was sie dem patriotischen Zwecke, beziehungsweise den Schülern, wenn sie zu ihnen sammeln kommen, zur Verfügung stellen wollen. In Küche und Keller, in Stube und Dachstube, in Werkstätte und Stallung

findet sich gar mancher entbehrliche Gegenstand, so oft manches als überflüssiger Kram angesehene Ding, das für die Metallsammlung zweifellos Wert besäße. Darum Achtung auf alle entbehrlichen Pfannen und Töpfe, auf Kuchenformen und Siebe, auf Besteck und Wagschalen, auf Flaschentapseln, Metallknöpfe, Aschenschalen, Ofentüren, Beschläge, Kleiderhaken, Messingstangen, auf alles Kupfergeschirr, das entbehrt werden kann!

#### „Klinken für Klingen.“

Wir erhalten aus unserm Leserkreise die nachstehenden beherzigenswerten Zuschriften:

„Sehr geehrter Herr Redakteur! In Ihrem geschätzten Blatt wurde der Leserkreis auf eine Hausammelaktion von Metall für Kriegszwecke aufmerksam gemacht. Gestatten Sie mir, im Anhang an diese Publikation eine Anregung zu geben, welche geeignet sein dürfte, dem patriotischen Zwecke große Mengen des so notwendigen Messings zuzuführen. Meine Anregung, der ich den Namen „Klinken für Klingen“ geben möchte — wobei der Ausdruck „Klingen“ nicht wörtlich, sondern symbolisch für Kriegsmaterial aufzufassen ist —, wäre folgende: Die schweren Mengen von Messing, welche in Form von Türklinken vorhanden sind, könnten wenigstens zum Teil durch die Opferwilligkeit der Hauseigentümer den Kriegszwecken zugeführt werden, indem man dieselben durch eiserne ersetzen ließe. Durch Aufruf müßten die Hausbesitzer, welche bereit wären, die messingigen Türschnallen an ihren Häusern durch eiserne ersetzen zu lassen, aufgefordert werden, sich zu melden. Als Ersatz müßten offizielle, geschmackvolle eiserne Klinken fabriziert werden, welche eine an die Opferwilligkeit des Hauseigentümers erinnernde Inschrift oder zumindest die Jahreszahl „1915“ tragen sollten. Diese eisernen Klinken an den Häusern würden ein bleibendes Erinnerungszeichen an die „eiserne“ Zeit des Weltkrieges sowie den Patriotismus des heutigen Eigentümers bilden. Daß sich eiserne Klinken im Gebrauch bewähren, beweist der Umstand, daß sie bei den meisten gotischen Gebäuden aus diesem Material verfertigt sind. Wenn nun diese offiziellen eisernen Klinken noch in mehreren gangbaren Größen erzeugt würden, dürften sich bei dem bekannten Opfermut der Wiener besonders in Wien der Einbürgerung derselben keinerlei Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Aufnahme obiger Anregung Ihrem Ermessen überlassend, zeichnet

mit dem Ausdruck größter Hochachtung  
H. Loten.“

„Sehr geehrter Herr Chefredakteur! Für die patriotische Kriegsmetallsammlung könnten große Mengen von Blei durch die Schützenvereinigungen (i. d. Schießstätten) aufgebracht werden, wenn dieselben die seit Jahren in den Kugelfängen aufgefangenen Bleikugeln durch Freiwillige hervorholen lassen und dieser patriotischen Bestimmung zuführen würden. Eine diesbezügliche Anregung wird gewiß von Erfolg sein. Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Stephan v. Bronay,

i. u. i. Rechnungsrat im Ministerium des Außern.“